

## Karfreitagszauber

Nördlich vom westgötaländischen Börstorps Slott, im 17. Jahrhundert durch den Freiherrn von Falkenberg errichtet, mündet der Friån in den Vänersee. Dunkel und unergründlich schlängelt das überraschend schnell sich verbreiternde Flüsschen, von hohen Schilfgürteln gesäumt, heimlich am Schloss vorbei. Nach wenigen Kilometern, während derer er Bruchwald, Wiesen und urwaldartiges Gebiet durchströmt, vereint sich der Friån gegen Norden mit dem mächtigen See in einer stillen, weit sich öffnenden Bucht, die nach etwa zwei Kilometern von der unbewohnten Insel Kiholmen und in östlicher Richtung von der Halbinsel Surö begrenzt wird. Nur selten verirrt sich ein Motorboot in in dieses abgelegene Gebiet. Untiefen und dicht unter der Wasseroberfläche lauende Felsen halten ortsfremde Skipper oder Angler ab, dort herumzufahren, und so haben Biber und der scheue Seeadler hier ihre Jagdgründe.

Auf der teils sumpfigen, teils waldig-felsigen Halbinsel aber findet sich eine wundersame, große Hallenkirche, welche besonders im Frühling und Herbst die wenigen Besucher und Wanderer mit ihren herrlich durchleuchteten, weiten Gewölben überrascht und immer wieder anzieht. Der Buchenwald von Surö gilt vielen als der nördlichste in Schweden. Mag das nun stimmen oder nicht – der Schönheit und Harmonie des lichten Forstes, der sich zum Vänersee hin mit urtierartigen, geschwungenen Felsformationen öffnet, täte es keinerlei Abbruch, wenn diese vom alten Falkenberg im 17. Jahrhundert angelegte Buchenwaldhalle nichtder nördlichste Standort der Buche wäre ... .

Hier ist das Revier des Dachses und von Sing- und Greifvögeln wie dem großen Schwarzspecht, dem Buchfink, der Singdrossel, dem Rotkehlchen, der Blau- und Kohlmeise, des Waldkauzes, Uhus und auch der Schwarzdrossel. Letztere liebt die höchsten, ufernahen Zinnen dieser Waldkathedrale, von wo aus sie – ebenso engelgleich wie erdgebunden – in die unbegrenzte Weite des offenen Binnenmeeres hinein ihren Sonnengesang anstimmt, den Wald und die felsige Uferregion als Klangverstärker nutzend.

Die Bucht von Surö liegt im Windschatten von Kiholmen, und so ist es auch bei stärkeren Nordwestwinden, die tagsüber hier stark auffrischen können, bevor sie sich zum Abend beruhigen, recht windgeschützt. Im Frühjahr hält sich darum hier in Börstorpsviken und vor Surö die Eisdecke des Sees länger als an weniger geschützten Stellen, die – oft in nur ein, zwei stürmischen Frühlingnächten – krachend aufbrechen und an den Ufersäumen bergeweise klirrende Eisschollen aufhäufen. Tiefblau, mit weißem Schaum gekrönt unter der samtblauenden Tiefe des wolkenlosen Himmels, rauscht dann der aufgebrochene See in befreitem Jubel und in einer Frische, schön wie am Schöpfungstage.

Ganz anders aber an diesem Karfreitag. Es ist windstill, der Himmel erscheint in einem lastenden, monotonen Grau, die ganze Natur ist auf Moll gestimmt. Als ich vom Landweg aus den Weg durch den lichten Wald mit den hohen, silbergrau glänzenden Säulen zum Ufer nehme, lässt mich ein unerklärliches, summendes Grollen innehalten und lauschen. Je mehr ich mich, den Wald verlassend, den frei daliegenden Uferfelsen nähere, umso mehr schwillt das Summen an. Ich blicke über die geschlossene Eisdecke, von der das Murren und Grummeln herkommt. Weit draußen sehe ich die schon offene Wasserfläche. Jetzt ein jähes Aufstöhnen, gleich darauf ein schussartiges Knallen ... . In der Eisfläche hat sich ein langer, klaffender Riss aufgetan, in dem das Wasser schwappt. Wieder ertönt nun, an- und wiederabschwellend, das beklemmende Grummeln und Grollen. Es ist die gespannte Eisdecke, vom bewegten Wasser darunter in Schwingung versetzt, die diesen dunklen Eisgesang angestimmt hat. Da - wieder ein Knall, diesmal weiter entfernt, in dem sich die Spannung entlädt. Das Grollen ist leiser geworden, und in dessen Decrescendo mischt sich nun – erst jetzt werde ich dessen gewahr – der schmelzende Gesang einer Schwarzdrossel. In der Spitze einer hohen Erle, nahe beim Ufer, entdeckte ich ihre Silhouette. Sie singt ihr Air in die

Abendstille, weithin tragend, dann wieder drei, vier Sekunden pausierend, auf Antwort eines entfernten Du lauschend - eine einsame und doch lichte Stimme, in der schon Österliches tröstlich mitschwingt ... .